Heavenly light

...fortsetzung zu faint light in darkness

Von abgemeldet

Kapitel 7: Genesung

Kapitel sieben: Genesung

Am nächsten Tag erwachte Hermine mit schlimmen Kopfschmerzen.
Sie hatte die ganze Nacht nicht schlafen können, der Streit zwischen Harry, Ron und Draco wollte ihr nicht aus dem Kopf gehen.

“Ich liebe ihn, deshalb!”, gingen ihr ihre eigenen Worte durch den Kopf. Nachdem sie das gesagt hatte, waren Harry und Ron aufgesprungen, ein “Ok” gemurmelt und aus dem Krankenflügel gestürmt. Draco hingegen, den Hermine nur an seinen schweren Schritten ausmachen konnte, wurde von Madam Pomfrey hinaus geschoben. “Miss Granger braucht jetzt unbedingt Ruhe!”, hatte Hermine hören können und dann ein erneutes Schließen der großen Türen.

Seitdem war niemand mehr bei Hermine. Sie lag alleine im Krankenflügel, hatte es um irgendwann morgens geschafft einzuschlafen.
Hermine hätte gerne auf eine Uhr gesehen, doch noch immer lagen ihre Augen hinter Verbänden versteckt. Wenn sie Glück hatte, dann könnte sie heute von den Verbänden befreit werden.

Seufzend vergrub sie ihr Gesicht in ihr Kissen, Dunkelheit überlappte Dunkelheit. “Mist”, kam es ihr:”Er hat es gehört. Klar hat er es gehört. Voll peinlich. Dabei hätte ich es ihm gerne anders gesagt. Ach, verdammt!”
Sie rollte sich ungeschick auf den Rücken und deckte sich zu. Es war kühl im Krankenflügel, Madam Pomfrey war wahrscheinlich in ihrem Büro.

“Madam?”, sagte Hermine laut und horchte. Doch niemand bewegte sich, kein Geräusch drang an ihr Ohr.

Sie hasste es nichts sehen zu können.

Wut kroch in Hermine hoch, sie setzte sich auf und ballte ihre Hände zu Fäusten. “NEIN!”, schrie sie. Nutzlos. Niemand könnte sie erlösen. Sie wollte, dass der Verband sofort weg kam. Keine einzige Minute wollte sie weiter warten.

Sie berührte den Verband, fand den Endpunkt und fing an, ihn zu lösen.
Es dauerte lange, irgendwie wollte der Verband nicht enden, Hermine wurde ungeduldig.

“Jetzt mach schon!”, drängelte sie leise, ihr Griff wurde fester, das Entwinden schneller.

Ganz in ihrem Tun vertieft, merkte sie nicht, dass die Tür geöffnet wurde und jemand zu ihr geeilt kam.

“Hermine! Spinnst du? Lass es dran!”, hörte sie erst, als ihr Besucher ihre Hände schnappte.

“Ron!”, erschrocken zuckte Hermine zusammen.

“Was machst du denn da?”, fragte er, seine Stimme klang sanft. “Ich kann nicht mehr! Ich will diesen Verband nicht mehr um meine Augen spüren, ich will wieder sehen können!”, meckerte Hermine. “Ja, aber was ist, wenn du es noch schlimmer machst? Wenn deine Augen noch nicht geheilt sind, dann kann alles schlimmer werden!”, argumentierte Ron und fing an, ihre Arbeit zunichte zu machen.
Vorsichtig band er die langen Streifen wieder um Hermines Kopf.

“Wie geht es dir?”, fragte er dabei. “Ich habe miserabel geschlafen!”, seufzte Hermine.

Ron verfiel in Schweigen und Hermine fragte sich, warum er gekommen war. Sie hätte von diesem Sturkopf erwartet, dass er sie erst in einem Monat wieder ansehen würde. Dass er nicht mit ihr reden würde, ihr den Rücken zudrehen würde und nur im ärgsten Notfall über Harry mit ihr kommunizieren würde.

Er würde sich einfach nicht dazu bereit erklären der Schuldige zu sein...

“Es tut mir Leid”, sagte er plötzlich und Hermine horchte auf. War das wirklich Ron?
“...”
“Es tut mir Leid, Hermine. Ich habe mich wie ein Idiot verhalten.”, er festigte ihren Verband wieder an ihrem Kopf.
“Ron...”
“Nein, nicht unterbrechen. Ich war die ganze Nacht wach und habe überlegt, was ich dir sagen könnte. Mir sind deine Worte durch den Kopf gegangen, mir ist dein Verhalten wieder in den Sinn gekommen. Ich war ein Idiot. Ich habe keinerlei Rücksicht auf dich genommen. Ich hatte nur mich im Kopf.”, er fasste ihre Hände. Hermine wollte zusammenfahren, aber beherrschte sich. Sie wollte Ron nicht vor den Kopf stoßen.

“Du hattest ja Recht. Ich liebe dich.”, gestand Ron dann endlich und Hermines Mund klappte ein wenig auf. “Ron...”

“Ja, ich weiß. Und eben weil ich dich liebe, will ich wirklich, dass du glücklich bist. Sollte das also nur mit diesem Frettchen möglich sein...ich muss das dann einfach akzeptieren. Ich will dich nämlich nicht als Freundin verlieren. Dafür bist du mir zu

wertvoll", schloss er ab und erwartete Hermines Reaktion.

"Gott. Ron, das ist so...wie soll ich das sagen? Es ist ja nicht so, dass ich dich nicht auch lieb hab. Aber eher als meinen großen Bruder. Ich könnte mir nicht vorstellen, ohne dich und Harry zu leben, ich kann es auch nicht. Ihr seid ein großer Teil meines Lebens, aber mittlerweile ist Draco auch zu einem großen Teil geworden. Es ist einfach...dass ich ihn wirklich liebe, Ron. Ich hab mir das nicht einfach gemacht, glaub mir das. Aber mein Herz ist einfach mächtig.
Wenn du sagst, dass du versuchen willst das zu akzeptieren, dann ist es das größte Geschenk, dass du mir machen kannst.", sagte Hermine leise.

"Hermine...darf ich...darf ich dich wenigstens einmal küssen?", fragte Ron und überraschte Hermine ein erneutes Mal.

"Ich weiß nicht ob das...okay. Ja, einmal", Hermine dachte sich nichts weiter dabei. Vielleicht half das Ron, vielleicht konnte Hermine ihm so ihr Vertrauen zeigen.

Sie spürte, dass Ron zu zu ihr beugte, seine Lippen trafen auf ihre. Es war ein trockener, zaghafter Kuss. Doch Ron wollte nicht von ihr lassen und Hermine wollte ihn nicht weiterhin verletzen, also blieb sie still.

"Hermine?", hörte sie plötzlich Dracos Stimme und fuhr zurück. "Wann bist du reingekommen?", fragte sie, keinen einzigen Ton hatte sie gehört!

"Gerade, wann sonst? Du warst aber offensichtlich zu sehr beschäftigt, als dass du mich hättest hören können!", sie hörte, wie verletzt er war.

"Nein! Draco...", doch Hermine wusste nicht, was sie sagen sollte.

Sie biss sich auf die Lippen, konnte nicht glauben, was hier geschah.

Dann...

"Reg dich ab, Frettchen. ICH habe Hermine geküsst. Ich hab sie um wenigstens einen Kuss gebeten, den Wunsch hat sie mir erfüllt. Mehr war da nicht. Außerdem...", Hermines Bett ächzte, Ron war aufgestanden und vermutlich zu Draco gegangen, seine Stimme hörte sich fern an.

"Außerdem hast du eh gewonnen.", und schwere Schritte hallten hinaus aus dem Krankenflügel.

"Draco", sagte Hermine und er näherte sich ihrem Bett. "Ja?", er stand neben ihr, setzte sich nicht.

"Du musst mir glauben. Ich empfinde für Ron nicht mehr als für einen Bruder", versicherte Hermine.
"Ok", er blieb einsilbig und machte Hermine verrückt damit. Das war wieder seine kalte, distanzierte Art, die ihr früher vermittelt hatte, wirklich gehasst zu werden.

“Ok? Willst du denn nichts weiter sagen?!”, ihre Stimme klang gewollt aggressiv.

Er schwieg.

“DRACO!”, rief Hermine, sie wusste, dass er noch da war. Warum sagte er nichts?!

“Er hat mir gesagt, dass er mich liebt, aber ich hab sofort gesagt, dass es nicht geht. Ich meine...er hat von sich aus gemerkt, dass es nicht geht und meinte, er wolle mich glücklich sehen und deshalb hat er mich aufgegeben!”, sprudelte es aus Hermine, ohne das Draco etwas gefragt hätte.

“Hmhm”, machte er, es klang gelangweilt.

“Du musst mir glauben, verstehst du?”, drängte Hermine.
“Ja?”, fragte er, sie konnte seine hochgezogenen Augenbrauen beinahe sehen.
“Ja! Draco! Immerhin liebe ich doch nur dich!”, entfuhr es Hermine und sie erschrak. Zum zweiten Mal hatte sie unverhofft offenbart, dass sie ihn liebte, hatte es doch eigentlich ganz anders sagen wollen.

Es war weiterhin still bis sie endlich seine Lippen auf ihren spürte. Der Kuss war erst vorsichtig, sanft. Als Draco spürte, dass Hermine es genoss, setzte er sich auf ihr Bett, nahm ihr Gesicht in beide Hände und küsste sie leidenschaftlich. Hermine musste lächeln, öffnete ihren Mund leicht und ließ ihn gewähren.

Wie sehr hatte sie seine Küsse nur vermisst, ihr Körper reagierte sofort auf ihn. Es war vertraut, wunderschön. Es war, als ob Hermine und Draco nie aufgehört hatten sich zu küssen.

Als er von ihr ließ waren ihre Wangen warm, sie lächelte nervös.

“Ich liebe dich.”, sagte Draco leise und hauchte ihr einen Kuss auf die Nase.
“Hahaha...ja, ich dich auch!”, lachte Hermine und streckte unbeholfen ihre Arme aus. Er umarmte sie daraufhin und hielt sie fest.

Hermine wusste nicht, wie lange sie so verharrten, aber erst als Madam Pomfrey in den Krankenflügel kam und Draco unwirsch von Hermine scheuchte, ließ er sie los.

“Madam...wann kann ich den Verband abnehmen?”, fragte Hermine ungeduldig. “Heute.”, sagte die Krankenpflegerin. “was? Wirklich?!”, Hermine konnte nicht aufhören zu lächeln. Was war das nur für ein Tag. “Ha! Ich kenne meinen Körper einfach. Ich wusste, dass er heute abkommt”, dachte Hermine an ihren verzweifelten Versuch vor nicht allzu langer Zeit.

“Jedoch müssen Sie noch eine Sonnenbrillen anziehen, damit sich Ihre Augen langsam an das Licht gewöhnen.”, ordnete Madam Pomfrey an. “Ja!”, bereitwillig nickte Hermine. “Noch diesen Trank, dann gehts weg mit dem Verband!”, sagte die Krankenpflegerin und half Hermine zu trinken.
“Danke”, sagte Hermine und zitterte vor Ungeduld.
“So. Jetzt still halten und die Augen geschlossen halten.”, sagte Madam Pomfrey

nocheinmal und dieses Mal verschwand der Verband viel schneller als noch bei Hermine. Sie spürte eine Veränderung. Obwohl sie ihre Augen geschlossen hatte, konnte sie merken, dass Licht an sie drang. Dann wurde ihr eine Brille aufgesetzt und Madam Pomfrey sagte:”Okay. Machen Sie die Augen auf.”. Hermine wollte gerade endlich wieder sehen, als Draco schrie:”NEIN!”

“Was?”, fragte Hermine besorgt.
“Madam Pomfrey, stehen Sie bitte auf!”, forderte Draco, Hermine spürte eine Veränderung auf ihrem Bett, jemand setzte sich hin.
“Okay. Jetzt!”, sagte Draco und als Hermine endlich ihre Augen wieder öffnete, sah sie ihn.
“Draco...”
“Ich wollte, dass du mich als Ersten siehst!”, erklärte er.
Hermines Augen wurden vor Verwunderung groß, dann stahl sich ein großes Lächeln auf ihr Gesicht. Nervös nickte sie und Draco legte fürsorglich seine Hand auf ihren Kopf.

Madam Pomfrey war schon verschwunden, sie hatte wohl noch Anstand in sich.

Vorsichtig sah Hermine wieder hoch.
“Jetzt wird alles wieder gut, oder?!”, fragte sie.
“Ja. Ich denke schon”, zuckte Draco mit den Schultern.

“Ganz bestimmt!”

The final end...

Okay, jetzt darf ich mich zu Wort melden. Diese FF ist wirklich...wirklich schnulzig. Ein klassisches Happy-Ending halt, mit Held und edler Maid. Ich hoffe, ich hab euch während des Lesens nicht abgeschreckt, aber die Geschichte mit dem Nicht-Sehen-Können und der Lacrima Deae lag mir schon lange auf dem Herzen. Also bin ich doch ganz froh, dass ich diese FF geschrieben habe. Aber mir wäre auch nichts weiter zu der Fortsetzung von Faint light in darkness eingefallen, weil ich damals, als ich eben diese FF geschrieben habe, niemals an eine Fortsetzung gedacht hab.
Jaja...wie das Leben so spielt.

Aber jetzt noch ein großes DANKE für alle, die mich bis hierhin gebracht und mich unterstützt haben. (Auch wieder voll 'cheesy', oder?)

Hoffe, ihr bleibt mir treu, die nächste FF ist schon geplant!!!

Mit den liebsten Grüßen,

Skairdycat